

Frauen insbesondere aus den Geschlechtern Pinòs und Montcada, denen die Gründerin entstammte, zu bestimmen. Sie prägten die Geschichte des Hauses während des Untersuchungszeitraums, während Nonnen aus anderen sozialen Schichten zwar durchaus Aufnahme im Haus fanden, aber kaum zu Leitungspositionen aufstiegen. Die prosopographischen Angaben zu den einzelnen Nonnen (S. 345–379) trösten etwas über das fehlende Register hinweg.

Nikolas Jaspert

Ben Zion NETANYAHU, *Toward the Inquisition. Essays on Jewish and Converso history in late medieval Spain*, Ithaca, NY u. a. 1997, Cornell Univ. Press, XI u. 267 S., ISBN 0-8014-3410-6, GBP 25,50. – Im Gefolge seiner voluminösen „Origins of the Inquisition“ (vgl. DA 54, 795 f.) hat N. sieben zwischen 1976 und 1997 publizierte Aufsätze nachdrucken lassen, die sich alle mit speziellen Fragen der Vorgeschichte der Spanischen Inquisition befassen. Titel und Inhalt seien kurz vorgestellt: *The Racial Attack on the Conversos*. Américo Castro's View of Its Origin (S. 1–42), ursprünglich erschienen 1979/80, weist entschieden die Thesen des in der Überschrift genannten „Schulhauptes“ einer bestimmten Richtung der modernen spanischen Mediävistik über die Entstehung der *limpieza de sangre* zurück und betont deren rassistische Wurzeln. – Alonso de Espina: Was He a New Christian? (S. 43–75), zuerst 1976 gedruckt, hält den als Beichtvater König Heinrichs IV. von Kastilien und Vf. des *Fortalitium Fidei* bekannten Franziskaner und Judenhasser Alfonso de Espina weder für einen Converso noch für den Sohn eines solchen, sondern für „an Old Christian“ (S. 75). – *Did the Toledans in 1449 Rely on an Real Royal Privilege?* (S. 76–98), publiziert erstmals 1977, untersucht die Frage, ob sich die Stadt Toledo 1449 bei ihrer weitgehenden rechtlichen Ausgrenzung und Beschränkung der Conversos zu Recht auf ein ihr von einem nicht näher bezeichneten König Alfons verliehenes Privileg berufen konnte, hält das für wahrscheinlich, und denkt an eine Urkunde des späten Alfons VII. (1126–1157). – *The Conversion of Don Samuel Abravanel* (S. 99–125), gleichzeitig mit diesem Sammelband auch in Tel-Aviv in der Festschrift für Isaac Barzilay erschienen, versucht die persönlichen wie auch politischen Hintergründe und Begleitumstände des Übertritts des Großvaters des berühmten jüdischen Religionsphilosophen und Bibelkommentators Isaak Abravanel (1437–1508) zum Christentum aufzuhellen. – *Sánchez-Albornoz' View of Jewish History in Spain* (S. 126–155), in spanischer Sprache bereits 1995 vorgelegt, analysiert die zwei Bände von „España, un enigma histórico“ (Buenos Aires ²1962) und wirft dessen Autor „misconceptions and gross errors“ (S. 155) vor. – *The Historical Significance of the Hebrew Sources concerning the Marranos* (S. 156–182), Erstfassung 1980, beschäftigt sich mit der Kritik an seiner 1966 zu diesem Thema vorgelegten Monographie und unterstreicht erneut, daß zum Zeitpunkt der Errichtung der Inquisition in Spanien die Mehrheit der Marranen nicht, wie vielfach unterstellt, heimlich weiter Juden geblieben, sondern gute Christen geworden waren. – *The Primary Cause of the Spanish Inquisition* (S. 183–200), vorher bereits zweimal gedruckt (1984 und 1987), vertritt auch hier die Grundthese seiner „Origins“ von „the rising tide of antisemitism“ in Spanien, die die Katholischen Könige, statt ihr zu widerstehen, „decided to ride it. This is, in essence, what was behind the determination to establish – and uphold – the Spanish Inquisition“ (S. 200). Die mit Anmerkungen (S. 203–250) und knapper